

14.11.2019

Ewa Trutkowski, Goethe-Universität Frankfurt am Main

trutkowski@em.uni-frankfurt.de

Zur Genus/Sexus-Schnittstelle im Deutschen

Im Rahmen dieses Vortrags möchte ich das Verhältnis der syntaktischen Kategorie Genus und der semantischen Kategorie Sexus im Deutschen sowie den Status des Merkmals Sexus in der Grammatik erörtern und dabei auch der Frage nachgehen, welche Faktoren einen Einfluss auf die Kongruenz haben (können). Um diese zumindest ansatzweise zu beantworten und mögliche Variation zu erfassen, werde ich die Ergebnisse einiger bisher unternommener Akzeptabilitätsstudien vorstellen, bei denen unterschiedliche lexikalische Klassen von Nomen und Pronomen in Abhängigkeit von ihrer syntaktischen Funktion in diversen Kongruenzbeziehungen und verschiedenen syntaktischen und pragmatischen bzw. stereotypischen Kontexten betrachtet wurden. Dabei möchte ich auch auf die aktuelle Kontroverse um das generische Maskulinum in der Sprachpraxis eingehen.

also auf „Gendern“ als aktuelle Sprachpraxis vs. im Kontext wie auch den Status des sogenannten „generischen Maskulinums“ aus experimenteller Sicht und der diskutieren.

Um diese Forschungslücke zu schließen und mögliche Variation zu erfassen, werden unterschiedliche lexikalische Klassen von Nomen und Pronomen in Abhängigkeit von ihrer syntaktischen Funktion in diversen Kongruenzbeziehungen und verschiedenen syntaktischen und pragmatischen (stereotypischen) Kontexten betrachtet.

Dieser Vortrag zeigt auf, wie das syntaktische Merkmal Genus und das semantische Merkmal Sexus interagieren. Ich möchte einige experimentelle Befunde aus Akzeptabilitätsstudien vorstellen, bei denen Kongruenz-Mismatches eine Rolle spielen. Dazu möchte ich

nach dem Verhältnis der syntaktischen Kategorie Genus und der semantischen Kategorie Sexus im Deutschen sowie dem Status des Merkmals Sexus in der Grammatik.

und die sich daraus ergebenden Fragen sein.

Das Projekt untersucht die Merkmale Genus und Sexus in der Lexik, Morphosyntax und Semantik/Pragmatik. Ziel ist die „wertfreie“ und über Akzeptabilitätsstudien objektivierte Beantwortung der Frage nach dem Verhältnis der syntaktischen Kategorie Genus und der semantischen Kategorie Sexus im Deutschen sowie dem Status des Merkmals Sexus in der Grammatik. Um diese Forschungslücke zu schließen und mögliche Variation zu erfassen, werden unterschiedliche lexikalische Klassen von Nomen und Pronomen in Abhängigkeit von ihrer

syntaktischen Funktion in diversen Kongruenzbeziehungen und verschiedenen syntaktischen und pragmatischen (stereotypischen) Kontexten betrachtet.

. Ziel ist u.a. die Beantwortung der Frage, ob und inwiefern sich die deutschen Genera, vor allem das Maskulinum und das Femininum, voneinander unterscheiden.